

FB Villach-Sumperhof 4.u.5. Feb.2006, Dr. Wilfried Herkommer, Adi Appe

Springpferdeprüfungen und Stilspringen in Beurteilung und Protokollierung mit Parcoursbau

Parcoursbau für Springpferdeprüfungen (Adi Appe)

Anforderungen sollten sein:

Jungen Pferden **keine Distanzprobleme** bereiten, keine Alternativen, schöne große Linien, einladende Kombinationen und Richtung Ausgang; 1. Sprung einladend Richtung Ausgang.

Die Länge der Bahn – Zeit sollte ein Kriterium sein – Zeit einhalten!

Unterbauten verwenden – voll keine Bögen – guter Fuß – leichter taxieren, (Wassergraben in E und A0 als Alternative anbieten).

Bei der **Parcoursabnahme** sollten Richter und Parcoursbauer zusammenarbeiten, Distanzen abgehen. (bei Pony-Stil Distanzen reduzieren auf Sprunglänge ca. -30%)

Sicherheitsauflagen Oxer hinten, Tripple Mitte und hinten, überbauter Wassergraben alle Stangen mit Sicherheitsauflagen.

Erlaubte Zeit: (auf kleinen Plätzen und in Halle Messung mit Computer ok, auf großen Plätzen Längenmessung mit Hand), Parcoursbauer muss die ersten 3 Reiter am Richtertisch sein für ev. Zeitänderung.

Es ist erlaubt Kombinationen für Ponys zu ändern (wenn 1 Reiter mit 2 Ponys sollte der als 1 und als letzter gehen und dazwischen die Distanzen verändern, sonst zu lange Wartezeit)

3-er Distanzen (auch 4er) nicht in Springpferdeprüfungen

Springpferdeprüfungen (Dr. Wilfried Herkommer)

Nicht gegen die Uhr!

Start und Ziel parallel zu erstem/letzten Hindernis, junge Pferde sollen nicht gezwungen werden schräg anzureiten oder zu unübersichtlichen Linien.

Anpassen an Klasse und Alter und Erfahrung der Pferde.

Standort, Art, Bauweise – voll, leer

Distanzen

Wendungen liefern meist den Grundstock für Probleme / Ideallinie abgehen mit Pacourchef!

Kombinationen

Besonderheiten einbauen, auch einmal ortsfeste Hindernisse

Stechen nicht erhöhen oder verändern nur gleich oder verkürzen

Richterstandort seitlich oder in der Bahn (wenn im Platz dann erhöht um über die Hindernisse zu sehen)

Durchführung: jederzeit eine Begründung für die Wertnoten geben.

Vor Beginn der Prüfung: was wollen wir sehen: ob das junge Pferd auf dem richtigen Weg ist: rhythmische Gallopade, gleichmäßiges Tempo, rhythmische Sprünge, Absprung, Bascule, flüssiges Weiterreiten, an den Hilfen stehen.

Rittigkeit:

- Gleichmäßiger, rhythmischer Galopp von Anreiten bis zum Ziel, sollte auch durch Anreiten der Sprünge nicht unterbrochen werden/Kontrolle
- Je nach Pferdetyp ideales Grundtempo
- Pferd muss nicht am Zügel stehen (durch Genick) aber durchlässig sein, eine hohe Nase ist egal
- Wendigkeit: Handgalopp sollte am äußeren Zügel geritten werden, wenn der fliegende Galoppwechsel nicht durchgesprungen ist sondern zerlegt ist egal, hauptsächlich wendig und flüssig, Wechsel kann in Klasse A auch über Trab erfolgen (besser als herausgezwungener Wechsel oder Pferd herumgeschmissen). Außenstellung ist kein Fehler solange sie nicht übertrieben wird (besser leichte Außenstellung als die Wendung am Innenzügel und das Pferd weicht über die Schulter aus und kommt dann meist in eine schlechte Distanz, weil es keine Last auf das innere Hinterbein aufnimmt)
- Schwingender Rücken – federnd: Qualität der Grundgangarten, auch im Galopp feststellen

Springmanier:

- Anpassungsfähigkeit an unvermutete Situationen – kann sich helfen (kann die Flugkurve variieren)
- Bascule: Halsdehnung aus dem Widerrist korrespondierend mit Rückenaufwölbung, auch übertrieben möglich.
- Beintechnik: Schnelligkeit – Schnick: Antwort auf touchieren; wenn immer leicht „am Holz“ und nicht reagiert ist das Pferd stumpf.

Gleichmäßig, rationell, sicher. Wenn das Pferd das Hinterbein früh anzieht – Angst zu langsam zu sein, ein gutes Pferd hat Zeit.

Ausgleichsfähigkeit in Extremsituationen, frühe Streckung der Vorhand ist neg., Hinüberwinden über die Hindernisse neg., eine seitwärts ausweichende Hinterhand ist neg. aber nur, wenn das regelmäßig passiert, dann ist das Pferd nicht am richtigen

Weg! (1 – 2 x darf das sein). Laufendes Überspringen ist schlecht, wenn das nur bei den ersten paar Hindernissen passiert ist es egal. Die Flugkurve muss stimmen.

Niemals das Sprungvermögen beurteilen (nur ob das junge Pferd auf dem richtigen Weg zum Springpferd ist)! Ein kicken auf das Hindernis ist neg, Kopfschlagen ist neg.

Wertnotenfindung

Zwischen Rittigkeit und Springmanier ist kein Wertverhältnis (**nicht** Rittigkeit 5 Springmanier 7 Ergebnis ist 6), eine Note geben, nicht Einzelnoten! Rittigkeit kann nicht der Aspekt sein, in erster Linie muss das Pferd springen können, es kann aber Schwächen durch gute Rittigkeit kompensieren. Nicht prognostizieren! (zB.Rittigkeit kann er verbessern)

Wertnoten variieren nach dem Alter aber wenn eine Prüfung für 5 bis 6 jährige muss man von gleicher Basis ausgehen, nicht sagen der ist erst 5 der braucht das noch nicht können!)

Die Reitfähigkeit des Reiters beeinflusst, darf aber nicht als direkte Begründung für die Wertnote beeinflussen! Das Wort Stil nicht erwähnen (Manier...)

Keine Fehler suchen sondern das Gesamtbild betrachten: ständig wiederkehrende Fehler sind neg. einmaliger Fehler wird durch Abzug sowieso bestraft. Für sich selbst Aufschreiben wie oft am Holz (welche Hindernisse) kann man in Kommentar erwähnen. Auch aufschreiben was sich verbessert!

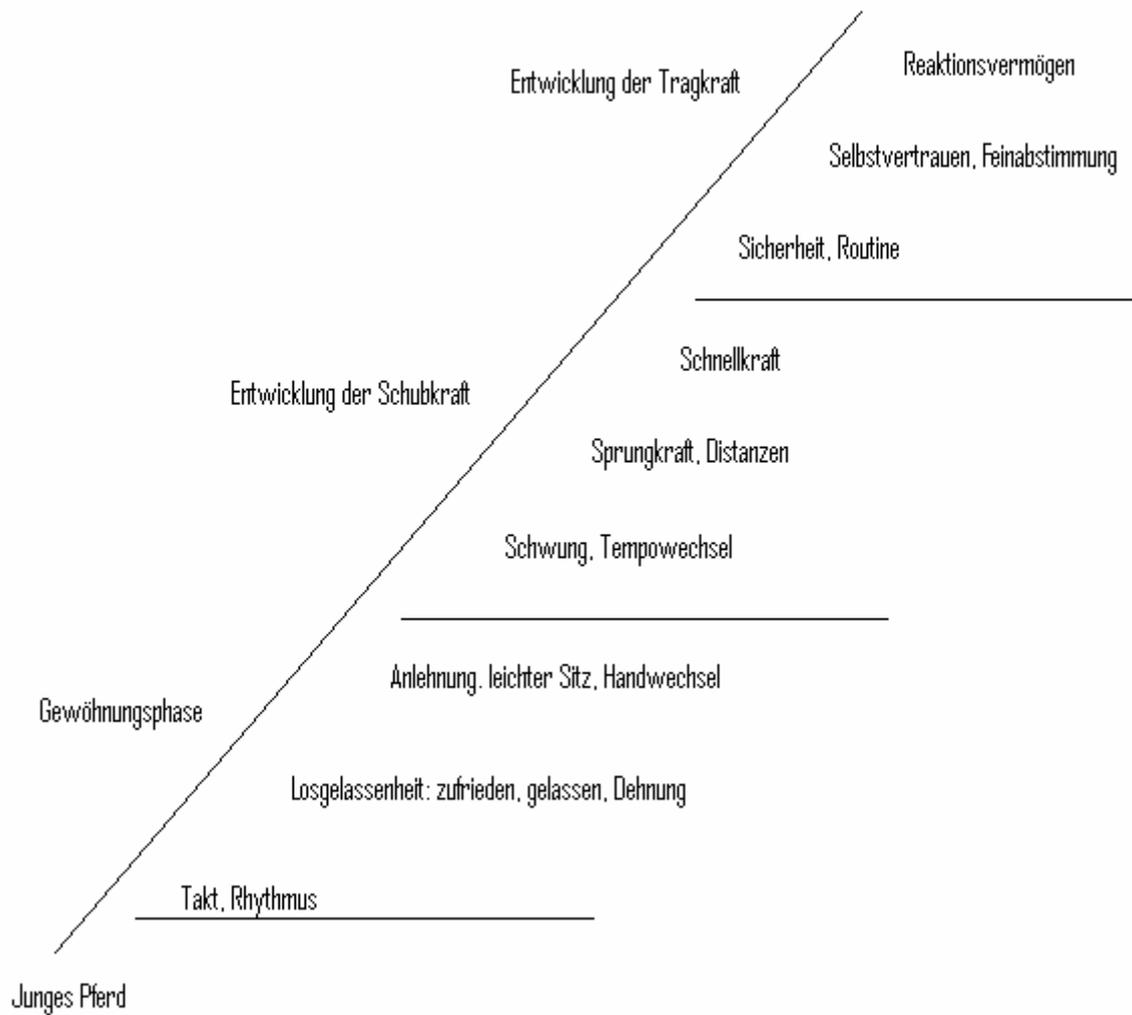
Note:

1. absoluter Bereich – welche Schublade – während der Aufgabe, kann sich bis zum Ende der Aufgabe bestätigen oder ändern,
2. Vergleich: dann sortieren mit anderen Ritten.
3. Festlegen: Note festlegen
4. Abzüge: zuletzt

Wenn keine eindeutige Begründung zur Hand ist ist die Note meist zu tief! – Note in Frage stellen.

(25-30 Pferde pro Stunde in einer Stilspringprüfung ist eine gute Zeit)

Skala der Ausbildung für Springpferde



| 7,8: | eng 7,6; weit 8 / 10,6-11

| 7,5 - 7,8 | |

|| 7,6 - 7,8 |

||| 10,7 - 11 |

|| 7,4-7,7 | |

| 7,8 | 7,6 | |

Stilspringprüfung

Frage: ist der Reiter auf dem richtigen Weg? Eine Wertnote

Sitz: die fest auf den Sattelpauschen anliegenden Knie, die ihre Lage unverändert haltenden Unterschenkel und die nach unten federnden Absätze bilden das Fundament der Sitzform.

Von Entlastungs- bis Rennsitz ist alles als leichter Sitz richtig zu bewerten.

Erst der losgelassener, ausbalancierte Sitz - > unabhängige Schenkel- und Zügelhilfen - > richtige, effektive Hilfengebung.

Leichter Sitz „sich leisten können“ vor allem auf langen Linien, in Halle weniger, im Freien mehr. Hartes Einsitzen muss negativ bewertet werden.

Ein stilistisch gut gerittenes Pferd kann den Stil des Reiters positiv beeinflussen. Beachten ob neben der Optik auch die Einwirkung gut ist!